

WAS NICHT WARTEN KANN: Die passende Unkrautstrategie im Getreide

Den Herbizidverzicht prüfen

Im Getreide gibt es im Rahmen der Ressourcen-effizienzprogramme 600 Franken pro Hektare, wenn ab der Vorkultur keine Herbizide eingesetzt werden und ein bodenschonendes Verfahren angewendet wird.

GEORG FEICHTINGER*

• Unkrautregulierung im Wintergetreide: In Getreide, das im Herbst bereits früh bestockt hat, ist eine Herbstbehandlung im frühen Nachauflauf zu empfehlen, was in Gerste meist der Fall ist. Die Körner sollten, damit die Herbstmittel nicht schaden, überall mit Erde bedeckt sein. Ein schnelles Auflaufen und eine gute Herbstbestockung durch nicht zu tiefe Saat ist aber besser. Die Pflanzen bilden dann auch schneller tiefere Wurzeln, die tiefer gehen als die Herbizidschicht. Walzen vor der Herbizidanwendung im Herbst erhöht die Wirkungssicherheit. Wenn in den letzten Jahren besonders beim Weizen hauptsächlich Frühjahrsbehandlungen mit B-Mitteln durchgeführt wurden, kann es sein, dass die Verunkrautung mit Ehrenpreis und Stiefmütterchen stark ist. Eine Herbstbehandlung schafft dann Abhilfe, weil andere Wirkstoffgruppen als im Frühjahr zum Einsatz kommen. Die Herbstbehandlung beugt der Resistenzbildung vor. Bei einem hohen Ackerfuchsschwanzdruck sollte eine Unkrautbehandlung unbedingt



Für den Einsatz des Striegels im Getreide sollte das Saatbett nicht zu grob sein. (Bild: Alexandra Schröder)

im Herbst mit einem Flufenacet-haltigen Herbizid durchgeführt werden. Bei schwächerem Befall gehen auch Prosulfocarb- und Chlorotoluron-haltige Mittel. Um Resistenzen vorzubeugen, wird geraten, im Herbst auf A-Mittel wie Pinoxaden und B-Mittel wie Flupyrsulfuron zu verzichten.

Bei hohem Ackerfuchsschwanz- oder Kleberdruck ist auch bei früher Anwendung die obere Dosierung zu wählen. Für Kleber ist eher eine Frühjahrsbehandlung ins Auge zu fassen. Ohne Ackerfuchsschwanz reicht die untere, bewilligte Dosierung für eine breite Verunkrautung bei frühem Einsatz. Bei einigen Mitteln ist der Vorteil einer tiefen Dosierung, dass auch nur 1 anstatt 2 Abschweimpunkte nötig sind (bei mehr als 2 Prozent Hangneigung der Parzelle und einem

Abstand von weniger als 100 m zu einem Oberflächengewässer). Je 1 Punkt wird erreicht durch ein bodenschonendes Verfahren und einen 6 m breiten, durchgehend bewachsenen Pufferstreifen.

Die Behandlung kann auf das Frühjahr verschoben werden, wenn der Unkrautdruck tief ist. Auch wenn die Parzelle im Herbst zu Vernässung neigt oder am Feldrand Gräben und Schächte direkt in Gewässer oder die Kläranlage geleitet werden, sollte auf eine Herbstbehandlung möglichst verzichtet werden. Da im Winter die Böden meist wassergesättigt sind, ist die Gefahr der Auswaschung grösser als im Frühjahr.

• Herbizidlose Verfahren: Im Getreide gibt es im Rahmen der Ressourceneffizienzprogramme 250 Franken pro Hektare, wenn auf den Einsatz von Herbiziden

ab Saat verzichtet wird. Wenn ab der Vorkultur keine Herbizide eingesetzt werden und zusätzlich ein bodenschonendes Verfahren wie Mulchsaat angewendet wird, erhält man für das Verfahren Mulchsaat 150 Franken pro Hektare und für den Herbizidverzicht in Kombination mit dem Verfahren zusätzlich 200 Franken pro Hektare, gesamt also 600 Franken pro Hektare. Es sollten nur Parzellen mit tiefem Unkrautdruck dafür angemeldet werden. Grundsätzlich kann im Frühjahr aber abgemeldet und mit einem Herbizid korrigiert werden, wenn der Unkrautdruck besonders durch Kleber und Gräser zu hoch ist. Spätsaaten sind einfacher zu handhaben, weil kaum ein Striegeleinsatz im Herbst nötig ist. Bei früheren Saaten ist das Saatbett genug fein herzurichten und allenfalls eine Unkrautkur vorzunehmen, damit bei einem Striegeleinsatz im Herbst nicht grosse Erdklumpen den Weizen zudecken und nicht Unkraut aus den Ritzen keimt. Bei Spätsaaten mit tiefem Unkrautdruck kann bei genug dichten Beständen sogar auf das Striegeln im Frühjahr verzichtet werden. Auch eher langstrohige und im Extensio möglichst standfeste Sorten unterdrücken das Unkraut besser. In dünnen Extensobeständen mit kurzstrohigen Sorten kann das Unkraut meist nur mit mehrmaligem Striegeln unter Kontrolle gehalten werden.

*Der Autor arbeitet bei der Fachstelle Pflanzenschutz des Kantons Zürich.

BIOBERATUNG

Entwurmungsmittel nachhaltig einsetzen

Auch im Biolandbau sind gegen Entwurmungsmittel resistente Würmer im Kleinwiederkäuerbereich auf dem Vormarsch. Wenn jeweils nur ein Teil der Herde behandelt würde, könnte die Menge der verabreichten Entwurmungsmittel reduziert und die Entwicklung von Resistenzen verlangsamt werden. Denn es wird davon ausgegangen, dass mischerbige Würmer, also beispielsweise Nachkommen eines resistenten Vaters und einer auf Entwurmungsmittel empfindlichen Mutter, weiterhin auf Entwurmungsmittel ansprechen (rezessiver Erbgang). Sind beide Elternteile der Parasiten hingegen resistent, kann der jeweilige Wirkstoff diese Nachkommen nicht mehr beseitigen.

Wird ein Teil – 20 bis 30 Prozent der Herde – nicht entwurmt, bringen diese Tiere auf

Entwurmungsmittel empfindliche Parasiten auf die Weide, was später einen hohen Anteil an mischerbigen und mit Entwurmungsmittel kontrollierbaren Würmern zur Folge haben sollte. Werden dagegen alle Tiere entwurmt, setzen sich Resistenzen viel schneller fest.

Bei Problemen mit dem sich von Blut ernährenden Roten Gedrehten Magenwurm kann die Rotfärbung der Lidbindehaut des Auges von Ziegen oder Schafen als Hilfsmerkmal herangezogen werden. Es wird davon ausgegangen, dass bleiche Lidbindehäute eine Blutarmut anzeigen, die durch eine starke Verwurmung mit diesem Parasiten hervorgerufen wird. Anhand einer Einschätzungsskala kann unter Einbezug weiterer Merkmale entschieden werden, welche Tiere eine Entwurmung benötigen und welche zunächst unbehandelt bleiben können.

Steffen Werne, FiBL



Bleiche Lidbindehäute können eine Infektion mit dem Gedrehten Magenwurm aufzeigen. (Bild: FiBL)

BAUERNWETTER: Prognose vom 12. bis 16. Oktober 2019

<p>0°C Heute: 3600 m ü. M. Morgen: 3500 m ü. M.</p> <table border="1"> <tr><th>m ü. M.</th><th>Heute</th><th>Morgen</th></tr> <tr><td>2500</td><td>9°</td><td>10°</td></tr> <tr><td>2000</td><td>14°</td><td>16°</td></tr> <tr><td>1500</td><td>15°</td><td>17°</td></tr> <tr><td>1000</td><td>19°</td><td>20°</td></tr> <tr><td>500</td><td>20°</td><td>22°</td></tr> </table> <p>BERN Heute: 07:43 - 18:50 Morgen: 07:45 - 18:48</p> <p>Min.- und Max.-Temp. innerhalb von 24 Std.</p> <p>Niederschlagswahrscheinlichkeit in %</p> <p>METEOPON © 0900 57 61 52 Fr. 3.13/Min. ab Festnetz Wetterprognosen und Klimainformationen von Experten im Dialog per Telefon</p> <p>Quelle: Meteotest Grafik: Kasper Allenbach</p>	m ü. M.	Heute	Morgen	2500	9°	10°	2000	14°	16°	1500	15°	17°	1000	19°	20°	500	20°	22°		<table border="1"> <tr><th>Region</th><th>So</th><th>Mo</th><th>Di</th><th>Mi</th></tr> <tr><td>1 Juranordfuss</td><td>☀️ 13 24 5%</td><td>☀️ 13 23 20%</td><td>☁️ 12 17 60%</td><td>☀️ 8 17 5%</td></tr> <tr><td>2 Westliches Mittelland</td><td>☀️ 9 21 5%</td><td>☀️ 10 21 20%</td><td>☁️ 11 15 60%</td><td>☀️ 7 15 5%</td></tr> <tr><td>3 Westschweiz</td><td>☀️ 10 20 5%</td><td>☁️ 11 20 40%</td><td>☁️ 12 16 60%</td><td>☀️ 7 15 5%</td></tr> <tr><td>4 Westliche Alpen</td><td>☀️ 8 21 5%</td><td>☀️ 10 20 5%</td><td>☁️ 11 16 60%</td><td>☀️ 8 16 30%</td></tr> <tr><td>5 Östliches Mittelland</td><td>☀️ 10 22 5%</td><td>☀️ 10 21 20%</td><td>☁️ 10 16 70%</td><td>☀️ 7 16 5%</td></tr> <tr><td>6 Östliche Alpen</td><td>☀️ 11 24 5%</td><td>☀️ 12 24 5%</td><td>☁️ 14 17 40%</td><td>☀️ 9 17 30%</td></tr> <tr><td>7 Alpensüdseite</td><td>☀️ 12 18 5%</td><td>☁️ 13 19 50%</td><td>☁️ 14 17 80%</td><td>☀️ 12 18 30%</td></tr> <tr><td>8 Wallis</td><td>☀️ 9 24 5%</td><td>☀️ 10 23 5%</td><td>☁️ 12 17 50%</td><td>☀️ 8 19 5%</td></tr> </table>	Region	So	Mo	Di	Mi	1 Juranordfuss	☀️ 13 24 5%	☀️ 13 23 20%	☁️ 12 17 60%	☀️ 8 17 5%	2 Westliches Mittelland	☀️ 9 21 5%	☀️ 10 21 20%	☁️ 11 15 60%	☀️ 7 15 5%	3 Westschweiz	☀️ 10 20 5%	☁️ 11 20 40%	☁️ 12 16 60%	☀️ 7 15 5%	4 Westliche Alpen	☀️ 8 21 5%	☀️ 10 20 5%	☁️ 11 16 60%	☀️ 8 16 30%	5 Östliches Mittelland	☀️ 10 22 5%	☀️ 10 21 20%	☁️ 10 16 70%	☀️ 7 16 5%	6 Östliche Alpen	☀️ 11 24 5%	☀️ 12 24 5%	☁️ 14 17 40%	☀️ 9 17 30%	7 Alpensüdseite	☀️ 12 18 5%	☁️ 13 19 50%	☁️ 14 17 80%	☀️ 12 18 30%	8 Wallis	☀️ 9 24 5%	☀️ 10 23 5%	☁️ 12 17 50%	☀️ 8 19 5%
m ü. M.	Heute	Morgen																																																															
2500	9°	10°																																																															
2000	14°	16°																																																															
1500	15°	17°																																																															
1000	19°	20°																																																															
500	20°	22°																																																															
Region	So	Mo	Di	Mi																																																													
1 Juranordfuss	☀️ 13 24 5%	☀️ 13 23 20%	☁️ 12 17 60%	☀️ 8 17 5%																																																													
2 Westliches Mittelland	☀️ 9 21 5%	☀️ 10 21 20%	☁️ 11 15 60%	☀️ 7 15 5%																																																													
3 Westschweiz	☀️ 10 20 5%	☁️ 11 20 40%	☁️ 12 16 60%	☀️ 7 15 5%																																																													
4 Westliche Alpen	☀️ 8 21 5%	☀️ 10 20 5%	☁️ 11 16 60%	☀️ 8 16 30%																																																													
5 Östliches Mittelland	☀️ 10 22 5%	☀️ 10 21 20%	☁️ 10 16 70%	☀️ 7 16 5%																																																													
6 Östliche Alpen	☀️ 11 24 5%	☀️ 12 24 5%	☁️ 14 17 40%	☀️ 9 17 30%																																																													
7 Alpensüdseite	☀️ 12 18 5%	☁️ 13 19 50%	☁️ 14 17 80%	☀️ 12 18 30%																																																													
8 Wallis	☀️ 9 24 5%	☀️ 10 23 5%	☁️ 12 17 50%	☀️ 8 19 5%																																																													

ALLGEMEINE LAGE: Die Schweiz liegt zwischen einem Hoch über Südosteuropa und einem Tief über Nordeuropa. Wetterbestimmend bleibt das Hoch.

SAMSTAG: Der Tag beginnt an den meisten Orten mit Sonnenschein. Ab Mittag und am Nachmittag ziehen einige Wolkenfelder über die Schweiz. Auf den Bergen ist der Südwestwind spürbar, ansonsten ist der Wind schwach. Nach einem kühlen Morgen steigt die Temperatur am Nachmittag auf bis zu 20 Grad. In den Alpen ist es föhning. Im Süden ist es mehrheitlich sonnig, am Nachmittag ziehen Wolkenfelder vorüber.

SONNTAG: Auch am Sonntag bleibt es meist sonnig und tagsüber recht warm.

Über den Alpen ist es föhning. Am Vormittag ist über den tiefen Lagen etwas Nebel möglich. Auf der Alpensüdseite ziehen einzelne Wolkenfelder über den Himmel.

MONTAG: Der Montag ist auch in der Nordschweiz sonnig und trocken. Es ist warm. Im Süden gibt es einen Wechsel aus sonnigen Phasen und Wolkenfeldern.

AUSSICHTEN: Auf Dienstag erreicht eine Störung die Schweiz. Der Föhn geht zu Ende und aus Westen setzt Regen ein. Dabei geht die Temperatur zurück. Die Schneefallgrenze sinkt gegen 2000 Meter. Am Mittwoch kann auch noch etwas Regen fallen. Die Mengen sind kleiner als am Dienstag.

Ona Brunner

MONDKALENDER: Vom 12. bis 20. Oktober 2019

13. Oktober 22. 09 Uhr		nidsigend seit 20. Oktober 09. 07 Uhr	
Sternbilder	Fische	16 Uhr Widder	15 Uhr Stier
Samstag 12	Sonntag 13	Montag 14	Dienstag 15
Mittwoch 16	Donnerstag 17	Freitag 18	Samstag 19
Sonntag 20	Zwilling		
Anbau/Pflege	Regulus		
Früchte und Samen	Wurzeln und Rinde	Arbeiten meiden	
Blumen und Blüten	Blattgewächse	Regulus	
☾ aufsteigender Mondknoten	☾ Mond in Erdnähe	☾ absteigender Mond (nidsigend) = Ernte der unterirdischen Pflanzenteile	
☾ absteigender Mondknoten	☾ Mond in Erdferne	☾ aufsteigender Mond (obsigend) = Ernte der oberirdischen Pflanzenteile	
Astronomische Daten: Goetheanum Domarch; © Grafik: Monika Mullis, Schweizer Bauer			

Diese Woche beginnt ein neuer Marszyklus. Tief am östlichen Horizont, nach Beginn der Dämmerung, sieht man den kleinen rötlichen Leuchtpunkt. Zwei Sterne helfen, ihn zu finden: etwas links von Mars steht Prokjon, der Hauptstern des kleinen Hundes, und oberhalb befindet sich Regulus, Hauptstern des Löwen – also ein passender Rahmen für den Planeten der Tat. Die Umlaufdauer von Mars um die Sonne ist mit 1,88 Jahren nicht viel länger als die der Erde, deshalb zieht Mars vom irdischen Blickpunkt ähnlich schnell durch den Tierkreis wie die Sonne. Dies führt dazu, dass der Rote Planet Monate braucht, um sich vom Son-

nenglanz zu befreien, und auch dazu, dass er über ein- einhalb Jahre am Nachthimmel zu sehen ist. Dabei ist er in den ersten Monaten

durch die grosse Distanz von aktuell 390 Mio. km nur ein schwaches Licht. Aber schon Anfang Dezember ist die Entfernung auf 240 Mio.

km geschmolzen, was sich in deutlich hellerem Licht zeigen wird.
Wolfgang Held
Goetheanum

REKLAME

Liste 20

EDU+UDF
Eidgenössisch-Demokratische Union

Burri Niklaus
20.11.7 / Köniz

Gafner Andreas
20.01.0 / Oberwil i. Simmental

In den Nationalrat – 2x auf Ihre Liste